

Nimm's mit

Eine Kundeninformation des Abfallwirtschaftsbetriebes des Landkreises Karlsruhe



→ Schüler engagieren sich für den Umweltschutz

Gemarkungsputz in Oberderdingen



Liebe Leserinnen liebe Leser,

vor Ihnen liegt die fünfte Ausgabe unserer Kundenzeitschrift „Nimms mit“, in der wir wieder über aktuelle und wissenswerte Themen aus dem Bereich der Abfallwirtschaft im Landkreis Karlsruhe berichten.

Ein Schwerpunktthema liegt dieses Mal auf dem Thema „Abfallvermeidung“. Dadurch, dass Abfälle erst gar nicht entstehen, kann man am besten zur Reduzierung des Müllaufkommens und zur Schonung von natürlichen Ressourcen beitragen. Dass sich Abfälle ganz leicht vermeiden lassen und man damit bereits „vor der eigenen Haustür“ beginnen kann, zeigt der Artikel über die Pflege des eigenen Gartens und über die Kompostierung der dort anfallenden Grünabfälle. Mit einem Komposter im eigenen Garten kann man seine Restmüllmenge reduzieren und spart dadurch auch Abfallgebühren, weil man weniger Leerungen der Restmülltonne in Anspruch nehmen muss. Auch für die Umwelt ist dies eine gute Sache. Deshalb wollen wir möglichst Viele zum Mitmachen ermuntern.

Unter der Rubrik „ehrenamtliches Engagement“ berichten wir über die Gemarkungsputzaktion in Oberderdingen, die dort von den Schulen durchgeführt wird. Aus unserer Sicht ist dies ein gutes Beispiel für viele andere vorbildliche Aktionen, die es im Landkreis gibt. Ich finde das ist lobenswert.

Mit der Firma E.G.O. aus Oberderdingen, die hochwertige elektronische Bauteile für Haushaltsgeräte produziert, wird Ihnen ein Unternehmen vorgestellt, das im letzten Jahr eine Auszeichnung des Landes Baden-Württemberg für eine besonders nachhaltige Betriebsführung erhalten hat.

Die „Seite für Kids“ enthält wieder Spiele und Rätsel für unsere kleinen Müllproduzenten. Und schließlich finden auch alle erwachsenen Rätselfreunde wieder das beliebte Suchrätsel, bei dem sie die Möglichkeit haben, etwas zu gewinnen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und natürlich Erfolg beim Rätseln.

Ihr
Dr. Christoph Schnaudigel
Landrat

1



Die Mädchen der Klasse 4b – fleißige Helfer säubern ihre Heimatgemeinde

Inhalt

- 3 → Der Garten im Frühjahr.**
Gartenpflege und Abfallvermeidung Hand in Hand.
- 5 → Das schwarze Gold des Gärtners.**
Die Vorteile der Eigenkompostierung.
- 6 → Frühjahrskur für Wald und Flur.**
Schüler engagieren sich für den Umweltschutz.
- 8 → Neue Kleider aus alten Flaschen.**
Abfallwirtschaft innovativ.
- 9 → In eigener Sache.**
Informationen aus der Abfallwirtschaft.
- 10 → E.G.O. – Hochtechnologie made in Oberderdingen.** Interview.
- 12 → Brillen ohne Grenzen.**
Bürgerschaftliches Engagement.
- 13 → „Nimms mit“ Bilderrätsel.**
Gewinnspiel.
- 14 → Oskar die Tonne.**
Die Seiten für Kids.



Der Garten im Frühjahr

– Gartenpflege und Abfallvermeidung Hand in Hand

„Nimms mit“ hat sich mit Dr. Peter Herz zum Thema „Gartenpflege und Abfallvermeidung“ unterhalten. Als 1. Vorsitzender des Bezirks- Obst- und Gartenbauvereins Bruchsal e.V. steht der Diplom-Agrarbiologe einer Vereinigung von 17 Ortsvereinen mit etwa 2.200 Mitgliedern vor und ist Fachmann für alle Fragen rund um den Garten. Gleichzeitig engagiert er sich mit dem Obst- und Gartenbauverein Huttenheim für die Naturerziehung von Kindern und Jugendlichen.

Dr. Peter Herz



Nimms mit: Herr Dr. Herz, welche Arbeiten stehen in den Freizeitgärten ganz konkret an?

Dr. Herz: Ganz oben auf der Aufgabenliste stehen jetzt Arbeiten wie Rasen mähen, Beete hacken und Gartenflächen mulchen. Außerdem bekommen nun temperaturempfindliche Pflanzen ihren Platz im Freien. Das heißt: Balkon-, Terrassen-, und Kübelpflanzen werden aufgestellt, Gemüse wie Bohnen oder Mais werden gesät und Tomaten oder Zucchini ins Freiland gepflanzt. Jetzt ist auch der ideale Zeitpunkt für das Anlegen eines Komposthaufens gekommen. Denn Ausgangsmaterialien fallen in ausreichender Menge an und die Lebensbedingungen für die Mikroorganismen zur Umsetzung der organischen Reste sind optimal.

Nimms mit: Wie hat sich aus Ihrer Sicht die Gestaltung von Hausgärten in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten verändert. Gibt es generelle Entwicklungen, die zu beobachten sind? Gibt es Trends für das Jahr 2011?

Dr. Herz: Die Gestaltung von Gärten ist immer der zeittypischen Mode unterworfen. Beispielsweise sind in diesem Jahr Steingär-

ten ganz „In“, während der Bauerngarten – die Kombination von Nutz- und Ziergarten – als Gestaltungsmodell an Bedeutung verliert. Als Folge der zunehmenden Verstädterung unserer Gesellschaft werden die Hausgärten immer kleiner und der Gedanke der Selbstversorgung spielt eine immer kleiner werdende Rolle bei der Anlage und dem Betrieb von Gärten. Das heißt aber nicht, dass Gärtnern und der Garten aus unserem täglichen Leben verschwinden werden. Das sieht man schon an der Beliebtheit von Kleingartenanlagen in den Städten.

STEINGÄRTEN SIND „IN“

Nimms mit: Rasenschnitt kann man kompostieren oder über die Grünabfallsammelplätze des Landkreises entsorgen. Sie erwähnten aber auch, dass man damit im eigenen Garten mulchen kann. Wie macht man das und was sind die Vorteile?

Dr. Herz: Generell gibt es im Hausgarten zwei Möglichkeiten zu Mulchen. Zum einem kann man das möglichst fein gehäckselte Schnittgut auf der gemähten Fläche belassen. Damit wird der Boden vor Austrocknung geschützt





Steingarten



„Mit dem Apfel durch das Jahr“

und nach dem Verrotten des Mulchmaterials werden dem Rasen wieder Nährstoffe zugeführt. Dieses Verfahren spart also Wasser und Dünger. Man kann den Rasenabschnitt aber auch im Fangkorb sammeln und anschließend um Obstbäume, Sträucher oder Gemüsepflanzen wie beispielsweise Tomaten legen. Durch die Abdeckung behält der Boden länger seine Feuchtigkeit und gleichzeitig werden Unkräuter unterdrückt. Noch besser ist es, frischen Rasenabschnitt mit schwerer zersetzbarem Material wie gehäckseltem Laub vom Vorjahr oder Strauchgut zu mi-

KOMPOSTHAUFEN: 24 STUNDEN GEÖFFNET!

schen und dann abzulegen. Auf keinen Fall gehört frischer Rasenabschnitt in die Restmülltonne!

Der große Vorteil in der Eigenverwertung von Gartenreststoffen als Mulchmaterial oder Kompost liegt heute in meinem Augen in dem Gewinn an Unabhängigkeit. Haben Sie Ihren

eigenen Komposthaufen, sind Sie freier in der Gestaltung Ihrer Termine. Ihr eigener Kompostplatz ist ganzjährig 24 Stunden geöffnet!

Nimm^s mit: Sie und Ihre Mitglieder im Obst- und Gartenbauverein Huttenheim engagieren sich für die Naturerziehung von Kindern. Seit 2003 kooperieren Sie mit der Franz-Christoph-von-Hutten-Schule. Sie haben einen Schulgarten ins Leben gerufen und begleiten Schüler auf einer Streuobstwiese mit dem Projekt „Mit dem Apfel durch das Jahr“. Dafür wurde die Kooperation

schon mehrfach ausgezeichnet.

Was sind die

Gründe für das Engagement des Vereins und was sind die Ursachen für den Erfolg?

Dr. Herz: Der Garten ist der dem Menschen nächstgelegene Naturraum und bei naturnaher Bewirtschaftung bietet er eine immense Artenfülle. Ebenso ist Gärtnern mit einer Reihe von Begriffen unseres täglichen Lebens

wie Ernährung, Gesundheit, Bewegung, aber auch Kreativität, Selbstverwirklichung oder Identität verknüpft. Eines unserer Ziele im Verein ist es, diesen faszinierenden Lebensraum den Menschen näher zu bringen. So auch Kindern, die im Grundschulalter sehr vieles aus natürlicher Neugier lernen. Was den Erfolg unserer Kooperation angeht, so ist das wie bei einem gutem Kompost: Die Mischung macht's! Wir haben hier Lehrer, die gerne unterrichten und offen für außerschulische Lernangebote sind, engagierte Mitglieder, die mit Freude gärtnern und ihre Erfahrungen und Kenntnisse bereitwillig weitergeben sowie Schüler, die sich in ihrer Schule wohl fühlen und ganz viel ausprobieren möchten. ■



Naturerziehung

Kompost: Das Schwarze Gold des Gärtners

3 Fragen an... Dr. Peter Herz zur Kompostierung im eigenen Garten



Was sind denn die Vorteile, wenn ich selber kompostiere und „natürlich“ dünge. Ist die Verwendung von Kunstdünger nicht genau so gut?

Dr. Herz: Neben seiner Funktion als Nährstofflieferant besitzt Kompost eine Reihe von positiven Eigenschaften. Kompost erhöht den Humusgehalt und fördert die Aktivität von Mikroorganismen und weiterer Lebewesen im Boden. Bodenstruktur und Wasserhaushalt verbessern sich nachhaltig durch Kompostgaben. Durch die Verwendung von Kompost wird die Bodenfruchtbarkeit erhöht. Auf all diese „Nebenwirkungen“ verzichten Sie bei der ausschließlichen Verwendung von Mineraldüngern.

Welche Stoffe gehören auf den Komposthaufen und welche nicht? Wie sieht es mit Pflanzenkrankheiten aus? Dürfen befallene Pflanzen kompostiert werden?

Dr. Herz: Grundsätzlich kennt die Natur keine „Abfälle“. Entsprechend darf auch alles was in der Natur entstanden ist kompostiert werden. Dies gilt uneingeschränkt allerdings nur für „Roh-Materialien“. Ein guter Gärtner verwendet keine verarbeiteten Speisereste oder stark behandelte Pflanzenteile (Zitruschalen). Auch Asche in großen Mengen hat auf dem Kompost nichts zu suchen. Die wirtschaftlichen Auswirkungen von kranken Pflanzen sind bei den meisten Privathaushalten als gering zu betrachten. So dürfen „befallene“ Pflanzen auch kompostiert werden. Hartnäckig gegen Kompostierung wehren sich Wurzel-Ausläufer bildende Pflanzen wie Giersch oder Quecke. Deshalb sollten diese Arten nicht auf den Komposthaufen geworfen werden.

Schließlich ist der Kompost fertig und soll ausgebracht werden. Was gibt es hierbei zu beachten?

Dr. Herz: Wird reifer und abgeseibter Kompost als Dünger verwendet, hat sich für viele Gemüse- und Zierpflanzen folgende Faustformel bewährt: Einen Eimer mit 10 Litern auf zwei bis fünf Quadratmeter und Jahr. Kompost wird oberflächlich aufgetragen und nur ganz flach eingearbeitet. Als Anzuchterde für Jungpflanzen eignet sich Kompost nur bedingt. ■



Komposthaufen von Susanne Harrass vom Obst- und Gartenbauverein Huttenheim



Wussten Sie schon ...

...dass nach einer Sortieranalyse ca. ein Drittel der Hausmüllmenge aus organischem Abfall besteht und dieser Anteil durch Kompostierung im eigenen Garten deutlich gesenkt werden kann? Dadurch muss die Restmülltonne weniger häufig bereitgestellt werden und man kann Müllgebühren sparen!

Tipps vom Fachmann

Sie möchten einen Kompost anlegen und wollen wissen wie's geht?

Unter www.awb-landkreis-karlsruhe.de haben wir weitere Informationen zum Thema „Kompostieren“ für Sie bereit gestellt.



Frühjahrskur für Wald und Flur – Putzige Gestalten durchstreifen Oberderdingen

„Bei uns ist es schön – mach' mit, dass es so bleibt!“ – unter diesem Motto fand am 24. März die bereits neunte Gemarkungsputzete der Gemeinde Oberderdingen statt. Rund 160 Schülerinnen und Schüler der Strombergschule Oberderdingen, der Samuel-Friedrich-Sauter-Schule Flehingen und der Heinrich-Blanc-Schule Großvillars haben in beispiellosem Einsatz ihre Heimatgemeinde von Müll befreit. „Nimm mit“ war vor Ort dabei und hat eine Schülergruppe begleitet.

→ Donnerstag, 9.30 Uhr in Oberderdingen.

Strahlender Sonnenschein. Auf dem Marktplatz haben sich rund 60 Schülerinnen und Schüler der Strombergschule mit ihren Lehrkräften und freiwilligen Helfern versammelt. Freudige Kinderhände nehmen Müllsäcke und Handschuhe in Empfang, während Philipp Kreutel von der Gemeindeverwaltung den Sammelgruppen ihre Sammelbezirke zuteilt.

In einer kurzen Ansprache erklärt Philipp Kreutel noch, wie gesammelt wird: Restmüll in die schwarzen, Papier und Kunststoff in die grünen und Glas in die gelben Müllsäcke. Und schon geht es los: Mit Sammeleimern bewaffnete Kinder stürzen sich eifrig auf alles,



Zuteilung der Sammelbezirke

wissen genau Bescheid und befreien Gehwege, Grünflächen und Straßen von achtlos weggeworfenem Müll. „Das Thema Müll stand bereits in der dritten Klasse auf dem

Lehrplan“ berichtet Dora Nowitzki.

„Eine direkte Vorbereitung auf heute hat es gar nicht mehr gebraucht.“

Eine in der Hecke steckende Zeitung sorgt für kurze Diskussion: Ist das nun Müll oder war der Austräger einfach zu bequem, die Zeitung in den Briefkasten zu werfen? – Schnell wird der Beschluss gefasst, die Zeitung wieder zurückzustecken.

MÜLL AUF DEM LEHRPLAN

was außerhalb der Müllsäcke nichts zu suchen hat.

Wir begleiten 10 Mädchen der Klasse 4b, die zusammen mit ihrer Lehrerin Dora Nowitzki und Simone Esslinger, einer freiwilligen Helferin bereits zum zweiten Mal bei der Putzete dabei sind. Zunächst geht es noch ein ganzes Stück durch den Ort. Die Mädchen



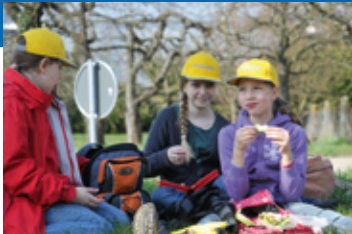
Wussten Sie schon ...

... dass im Jahr 2010 insgesamt 132 Tonnen „wilder Müll“ im Landkreis Karlsruhe gesammelt wurden?

Putz-Kids in Aktion



Eine verdiente Pause



Pfandflaschen sind bares Geld wert

Rabea findet die Sammelaktion prima, weil die Natur dann nicht mehr so verschmutzt ist. Dem stimmen auch Adriana und Laura zu. „Und besser als Schule!“ Auf die Frage, was die Mädchen denn davon halten, dass manche Leute ihren Müll einfach liegen lassen, ist die Antwort ebenfalls eindeutig: „Das finde ich echt blöd!“ meint Katharina.

Dora Nowitzki berichtet vom letzten Jahr, als die Kinder in der Nähe eines Kiosk gut 50 kleine Schnapsflaschen gefunden haben. „Da hat sich jemand regelmäßig seine Ration

Schulschluss die Aufgabe, ihr Klassenzimmer auszufegen. Und freitags ist immer eine andere Klasse damit betraut, im Schulhaus den Müll aufzusammeln.“ erzählt Dora Nowitzki.

Dass man mit Müll auch Geld verdienen kann beweist Nadine. Sie hat eine Pfandflasche gefunden und gleich im nächsten Supermarkt abgegeben. „15 Cent Belohnung!“ freut sich das clevere Mädchen.

Nach einer Stunde gibt es erst mal eine Verschnaufpause. Die Kinder setzen sich ins Gras und genießen in der warmen Sonne ihr mitge-

15 CENT BELOHNUNG FÜR EINE PFANDFLASCHE

geholt und immer gleich an der selben Stelle entsorgt – unglaublich so was!“

Zwischenzeitlich hat Laura zwei Paar Schuhe gefunden, was Anlass zu großem Gekicher bei den Mädchen gibt. „Das eine Paar sieht doch noch gut aus! Warum schmeißen die Leute so was weg, es gibt doch Schuhcontainer!“

Überhaupt wissen die Mädchen gut Bescheid, wie Müll richtig entsorgt wird und welcher Müll zu Hause in welche Tonne kommt. „In der Schule hat jede Klasse nach

brachtes Vesper. „Den Kindern macht es richtig Spaß!“ meint Dora Nowitzki. „Am Anfang gibt es zwar immer ein bisschen Gemurre, aber das vergeht schnell.“

Am Ende der Sammelstrecke hat die Gruppe 6 Müllsäcke gefüllt. Die werden durch den Bauhof abgeholt. Zur Belohnung werden wir mit Mannschaftswagen der Feuerwehr zurück zur Schule gebracht. Dort warten Brezeln und Getränke auf die kleinen Müllsammler. Die Kinder waren echt fleißig. Sie haben Wiesen durchstreift, sind durch den Matsch gelaufen und sogar auf Bäume geklettert und alles nur, um den Dreck, den andere hinterlassen haben einzusammeln. Ein wirklich vorbildliches Engagement.

Wir verabschieden uns von den Sammelteams, ganz besonders natürlich von Clara, Havle, Vanessa, Lea, Rabea, Adriana, Katharina, Leah, Laura und Nadine, unseren Putz – Kids der Klasse 4b. So viel Engagement und dazu auch noch lehrreich – eine vorbildliche Aktion der Schulen und der Gemeinde! Dafür gibt es ein dickes Lob vom Abfallwirtschaftsbetrieb! ■

Angemerkt:

Im Landkreis Karlsruhe ist der so genannte „wilde Müll“ mit einem Anteil von ca. 0,16% am gesamten Müllaufkommen verhältnismäßig gering. Dennoch stellen die rund 132 Tonnen, die 2010 im gesamten Landkreis angefallen sind, ein großes Ärgernis dar, weil sie aufwendig eingesammelt und separat entsorgt werden müssen. Und das obwohl kreisweit ein sehr gutes Entsorgungsangebot besteht. Wir stellen daher fest: Müllsünder erhalten die „Rote Karte“ und riskieren beim Erwischtwerden ein empfindliches Bußgeld!

Trauriger Erfolg der Sammelaktion



Wie wäre es mit einem neuen trendigen Outfit aus alten PET-Flaschen? Sie denken dabei an ein originelles Fasnachtskostüm? Dann liegen Sie falsch. Wir sprechen von Fleece-Pullovern und Funktionsjacken, die mehr und mehr aus wiederverwerteten PET-Flaschen hergestellt werden.



Von der PET-Flasche zum Garn für den Fleece-Pullover

Neue Kleider aus alten Flaschen



➔ **Und so wird's gemacht:** Zunächst werden die Flaschen gewaschen, sortiert und zu sogenannten PET-Flakes (PET-Flocken) verarbeitet. Der so entstandene Sekundärrohstoff wird zermahlen, erhitzt und der geschmolzene Kunststoff dann im Spritzdüsenverfahren in Fäden gezogen. Die Fasern werden zu Garn gesponnen und diese wiederum zu Geweben wie Fleece oder Membranen für z.B. Funktionsjacken verarbeitet. Besonders in der Outdoor-Branche kommt die neue Masche mächtig voran, denn die Zielgruppe gilt als besonders natur- bzw. umweltbewusst. Eine ganze Reihe an Outdoor-Marken-Hersteller haben in den letzten Jahren Kleidung und Taschen auf den Markt gebracht, die vollständig oder in Teilen aus recycelten Polyester besteht.

Bei Herstellung von Fleece-Stoffen aus Recyclingfasern ist die Entwicklung ausgereift. Schon in den 1990er Jahren gab es die ersten Versuche mit recyceltem Fleece; das Ergebnis war jedoch sehr hart und kam beim Kunden nicht an. Diese Startschwierigkeiten sind mittlerweile behoben, bei der Qualität müssen keine Abstriche gemacht werden. Sogar bei der Kinderbekleidung haben Fleecestoffe aus verwerteten PET-Abfällen Einzug gehalten, z.B. führt ein deutschlandweiter Kinderversandhandel Fleece-Pullover aus 100 % Recyclingmaterial. Und auch in Sportgeschäften im Landkreis sind die neuartigen Fleece aus Altstoffen erhältlich.

Die Umwelt profitiert vom Einsatz von Recyclingfasern: Rund 17mal weniger Schadstoffe entstehen und erheblich weniger Energie wird verbraucht, wenn Fleece aus Kunststoffabfällen hergestellt wird (Quelle: Bundesverband Verbraucher Initiative). ■

Übrigens: Den Weg von der PET-Flasche zum Recyclingpullover, kann man sich auch in einem Videofilm der Sendung Galileo von ProSieben ansehen (Filmlänge: 9 min). Den Link zur Sendung finden Sie auf unserer Homepage unter der Rubrik **Kundenzeitschrift**.

Das Abbuchungsverfahren – kleiner Aufwand, große Wirkung!

→ **Seien wir ehrlich:** Das ist doch jedem schon einmal passiert...

Da kommt eine Rechnung, zahlbar in mehreren Raten. Zunächst kein Problem, die erste Rate wird gleich bezahlt. Doch ein halbes Jahr später ist die Rechnung nicht mehr präsent. So wird die zweite Rate vergessen. Ein Ärgernis in zweierlei Hinsicht: Dem Rechnungssteller fehlt das Geld in der Kasse und er muss jetzt den säumigen Zahler an seine Pflichten erinnern. Das kostet Zeit und bedeutet Aufwand für Personal-, Büro- und Portokosten. Der Zahler bekommt das mit der Mahnung zu spüren, denn dieser Aufwand wird ihm in Form von Mahngebühren zusätzlich in Rechnung gestellt! - Und dabei ist es so einfach, dieses Ärgernis für alle zu vermeiden:

Mit dem Erteilen einer Abbuchungsermächtigung für die Abfallgebühren geht jeder

unserer Kunden sicher, keinen Zahlungstermin zu verpassen und damit auch keine ärgerlichen Mehrkosten tragen zu müssen.

Also: Machen Sie mit! Bereits 80% unserer Kunden nehmen am Abbuchungsverfahren teil. Seien Sie der Nächste! Das Formular zum Ausdrucken finden Sie auf unserer Internetseite im Download-Center. ▀



Umzug? – Neues Konto? – Haus verkauft?

Adressänderungen, Änderungen der Eigentumsverhältnisse oder der Bankverbindung sollten immer sofort an den Abfallwirtschaftsbetrieb weitergeleitet werden. Abrechnungsfehler, unnötige Verzögerungen oder kostenpflichtige Verwaltungsverfahren können so leicht vermieden werden.



www.awb-landkreis-karlsruhe.de

Der neue Internetauftritt des Abfallwirtschaftsbetriebes – kurze Wege und viele Informationen!

→ **Haben Sie es schon bemerkt?** Mit einer Umstrukturierung seiner bisherigen Internetseite ist es dem Abfallwirtschaftsbetrieb gelungen, auch online alle Informationen noch übersichtlicher und verständlicher darzustellen. Auf der neuen Startseite befinden sich bereits viele Links direkt zu den entsprechenden Rubriken der Seite. Der Kunde gelangt somit ohne lange Suche mit zwei bis drei Klicks zur gewünschten Information. Im „Download-Center“ finden Sie alle Formulare und viele Informationen - vom Müllwegweiser bis zur Kundenzeitschrift - bequem und sicher zum Herunterladen und Ausdrucken. Verbessert wurde auch der Online - Service, mit dem ohne Wartezeiten rund um die Uhr auch Leistungen wie z. B. eine Sperrmüllanmeldung oder Behältertausch online durchgeführt werden können. Sie werden sehen: Ein Besuch auf der Internetseite lohnt sich! ▀



Die Neuerungen auf einen Blick:

- Download-Center zum Herunterladen aller Formulare und Informationsschriften
- Direkte Links zu den wichtigsten Informationen
- Häufig gestellte Fragen mit kompakten Antworten
- Online-Service: Leistungen rund um die Uhr
- Schnellzugriff auf Sperrmüllanmeldung

Besuchen Sie uns auf www.awb-landkreis-karlsruhe.de



E.G.O. – Hochtechnologie made in Oberderdingen



Landes- Umweltpreis für nachhaltige Betriebsführung



Im Rahmen unserer Informationsreihe über umweltfreundliche Betriebe im Landkreis Karlsruhe besuchte „Nimms mit“ das Unternehmen E.G.O. in Oberderdingen. Die Firma Elektro-Gerätebau GmbH Oberderdingen gehört weltweit zu den führenden Zulieferern der Hersteller von Haushaltsgeräten.

Von links:
Kerstin Richter,
Bianca Heidelberg



2010 erhielt das Unternehmen im Rahmen des vom Land Baden-Württemberg ausgelobten „Umweltpreises für Unternehmen“ eine Anerkennung im Sektor Industrie. Diese bedeutende Auszeichnung war für uns

Anlass, uns mit der Leiterin des E.G.O.-Umweltmanagement, Kerstin Richter und ihrer Mitarbeiterin, Bianca Heidelberg zu unterhalten.

Nimms mit: Frau Richter, da sich die Firma E.G.O. hauptsächlich als Zulieferer versteht, ist sie sicher dem einen oder anderen Leser unserer Zeitschrift nicht so bekannt. Würden Sie uns ein paar Zahlen, Daten, Fakten zu Ihrer Firma nennen?

Kerstin Richter: Unser Unternehmen entwickelt und

20 STANDORTE WELTWEIT

fertigt alle Heiz- und Steuerelemente, die zum Kochen und Backen, zum Waschen, Trocknen und Geschirrspülen benötigt werden. Beispielhaft möch-

te ich hier die elektronische Steuerung und Strahlungsheizkörper für Glaskeramik-Kochflächen anführen. Wir beliefern daher alle namhaften Haushaltsgeräte-Hersteller wie AEG, Bosch, Electrolux, Miele, Neff und Siemens.

Gegründet wurde E.G.O. durch Karl Fischer im Südschwarzwald. Seine Erfindung im Jahr 1931, die erste serientaugliche Elektro-Kochplatte, legte den Grundstein für unsere in 20 Ländern weltweit tätige Firma. An den Standorten Oberderdingen und Sulzfeld beschäftigen wir ca. 1.600 Mitarbeiter, hiervon allein 200 Mitarbeiter im Entwicklungszentrum für neue Produkte. Der Umsatz im Jahr 2010 betrug weltweit ca. 530 Millionen Euro.

Nimms mit: Im letzten Jahr hat E.G.O. bei der Vergabe des Umweltpreises eine Anerkennung des Landes Baden-Württemberg erhalten. Diese Anerkennung steht für herausragende Leistungen in den Bereichen Ökologie und Nachhaltigkeit. Was hebt Ihr Unternehmen hier besonders hervor?

Kerstin Richter: Unser Unternehmen hat sechs Qualitäts- und Umwelitleitlinien verfasst, die deutlich machen, dass Umweltschutz in dem gesamten Arbeitsprozess über die Produktentwicklung bis zur



Produktion von Strahlungsheizkörpern



250 KW – Photovoltaikanlage



Verbrauchsanzeige

optimierten Recyclingmöglichkeit integriert ist. Konkret wird dieses Engagement am Beispiel des Energiemanagements. Mithilfe von Messvorrichtungen werden für alle Gebäude sämtliche Verbräuche an Wasser, Heizöl und elektrischer Energie erfasst und den Mitarbeitern mittels Monitoren an zentralen Stellen visualisiert. Weichen Verbräuche von den Sollwerten ab, wird dies in den Ampelfarben rot, gelb oder grün angezeigt. Unsere Mitarbeiter sind hiermit immer aktuell über diese Verbräuche informiert und können möglichen Verlusten im Arbeitsprozess zeitnah entgegen wirken.

Eine zusätzliche Maßnahme zur Energieeinsparung ist die tageslichtabhängige Lichtsteuerung in unseren Produktionshallen.

Weitere Beispiele für das Umweltengagement von E.G.O. ist die Errichtung von Photovoltaikanlagen mit 3.000 m² Kollektorfläche und 250 KW Leistung. Bildschirme im betriebseigenen Restaurant und im Verwaltungsgebäude visualisieren den Ertrag dieser Anlagen. Darüber hinaus wird die Wärme aus einem Biomassekraftwerk eines benachbarten Landwirts genutzt.

Bei der Produktentwicklung setzen wir auf Innovationen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Senkung des Stand-by-Verbrauchs.

ZAHNARZT UND WELLNESS: GESUNDHEITSVORSORGE AUF DEM WERKSGELÄNDE

Nimms mit: Der Umweltpreis des Landes honoriert jedoch nicht nur Umweltschutzleistungen im engeren Sinn, sondern auch alle Firmenaktivitäten im Sinne einer nachhaltigen Betriebsführung. Wie ist E.G.O. hierzu aufgestellt?

Bianca Heidelberg: Unsere Firma legt besonderen Wert auf die Gesundheitsvorsorge. Zur Sicherung der Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter und damit der Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens haben wir ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingerichtet. Hierzu bietet E.G.O. seinen Mitarbeitern u.a. die Möglichkeit, einen Zahnarzt auf dem Firmengelände flexibel und unter geringem Zeitaufwand zu besuchen. Angeboten werden nicht nur

Vorsorgeuntersuchungen, sondern auch Zahnbehandlungen. Durch Kooperationen mit der AOK werden ganzjährig Wirbelsäulen-Gymnastikkurse zur Rückenkräftigung angeboten. Zusätzlich wird die Teilnahme an Entspannungs- und Aerobic-Kursen bezuschusst.

Nimms mit: Ein Aspekt einer nachhaltigen Betriebsführung ist die Sicherung einer ordnungsgemäßen Abfallwirtschaft. Wie erfolgt dies bei E.G.O.?



Verleihung der Anerkennung durch Ministerin Gönner

Kerstin Richter: Unser Unternehmen setzt bereits in der Produktentwicklung auf Verfahren, die Müll gar nicht erst oder nur in geringerem Umfang entstehen lassen. Unser Fokus liegt dabei auf Recyclingfähigkeit und Langlebigkeit. Ein

Beispiel hierfür sind die Strahlungsheizkörper für Glaskeramikkochflächen, die vollständig

recyclingfähig sind. Weiter reduzieren wir den Einsatz von gefährlichen Stoffen in den Produkten sowie in der Produktion, indem wir unseren Lieferanten eine Stoffverbotsliste vorgeben und Ersatzstoffe auf ihre Tauglichkeit testen. Darüber hinaus verwenden wir Verpackungsmaterial aus der Fertigung im Versand wieder oder nutzen es als Füllmaterial. Wir arbeiten im Rahmen der Optimierung der Produktionsprozesse auch kontinuierlich an einer Verringerung der Abfallmengen.

Nimms mit: Frau Richter, Frau Heidelberg, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.



Wussten Sie schon ...

...dass E.G.O. bis heute rund 550 Millionen Kochplatten und rund 640 Millionen Thermostate produziert hat?





Brillen ohne Grenzen

Die Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“ kennt fast jeder. Aber haben Sie auch schon von der Aktion „Brillen ohne Grenzen“ gehört? – Nein? – „Nimms mit“ hat für Sie recherchiert:

→ Die Initiative „Brillen ohne Grenzen“ organisiert die Sammlung funktionstüchtiger Brillen über nationale Grenzen hinweg sowie deren Verteilung an Bedürftige in Entwicklungs- und Schwellenländer. Sie gehört zum Katholischen Blindenwerk e.V. Ins Leben gerufen hat sie Pater Francois Meyer vom Kapuziner Kloster in Hirsingue im Elsass im Jahr 1974. Heinrich Zibuschka aus Östringen, pensionierter Rektor der Rosi-Gollmann-Grundschule in Tiefenbach, engagiert sich seit vielen Jahren mit Spendenaufforderungen für dieses Hilfsprojekt. Bei der letzten Sammelaktion im Jahr 2010 kamen 9.248 Brillen zusammen.

100.000 GESAMMELTE BRILLEN JÄHRLICH !

Nimms mit: Herr Zibuschka, wie sind Sie dazu gekommen, sich für dieses Projekt so stark einzusetzen? Warum machen Sie das?

Heinrich Zibuschka: Täglich werden wir mit Leid und Not in vielen Teilen unserer Welt konfrontiert. Die Welt ist voller Gelegenheiten, Gutes zu tun! Und dabei kann eine kleine Tat Großes in Bewegung bringen und kann bedürftigen Menschen neue Perspektiven eröffnen und Zukunft schenken. Eine geschenkte Brille kann echte Hilfe zur Selbsthilfe sein.

Nimms mit: Wie ist denn sichergestellt, dass Brillen mit einer gewissen Sehstärke bei den passenden Bedürftigen ankommen?

Heinrich Zibuschka: Von Ehrenamtlichen, wie z.B. Optikern, werden die Brillen auf Materialfehler geprüft und die optischen Eigenschaften der Gläser vermessen. Dann werden Pakete nach den Anforderungen der Partnerorganisationen in den Ländern mit der benötigten Anzahl Brillen in den erforderlichen Dioptriestärken gepackt. Der Versand wird über Spenden finanziert. In Krankenhäusern und Missionsstationen werden die Brillen kostenfrei an Bedürftige abgegeben.

Nimms mit: Im Zusammenhang mit Altkleidersammlungen gibt es immer wieder den Vorwurf, dass die Altkleiderlieferungen in Entwicklungs- oder Schwellenländern den einheimischen Textilmarkt zerstören. Wie sieht das denn bei Brillensammlungen aus? Sind da auch negative Auswirkungen zu befürchten?

Heinrich Zibuschka: Sicherlich nicht. Allein schon durch die im Verhältnis zur Anzahl der Bedürftigen eher bescheidene Anzahl an gebrauchten Brillen, die in Entwicklungsländer geliefert werden, sind keine negativen Auswirkungen auf die einheimische Industrie zu befürchten. Was in den reichen Industrieländern als Abfallprodukt gilt, stellt in vielen Entwicklungsländern eine Kostbarkeit dar. Für unzählige Menschen in diesen Ländern ist eine Brille ein unerschwingliches Gut.

Weitere Informationen zur Brillensammlung und wie Sie die Aktion unterstützen können, finden Sie im Internet unter www.brillensammelaktion.de/BrillenOhneGrenzen/Mitmachen ■



„Nimms mit“ Bilderrätsel

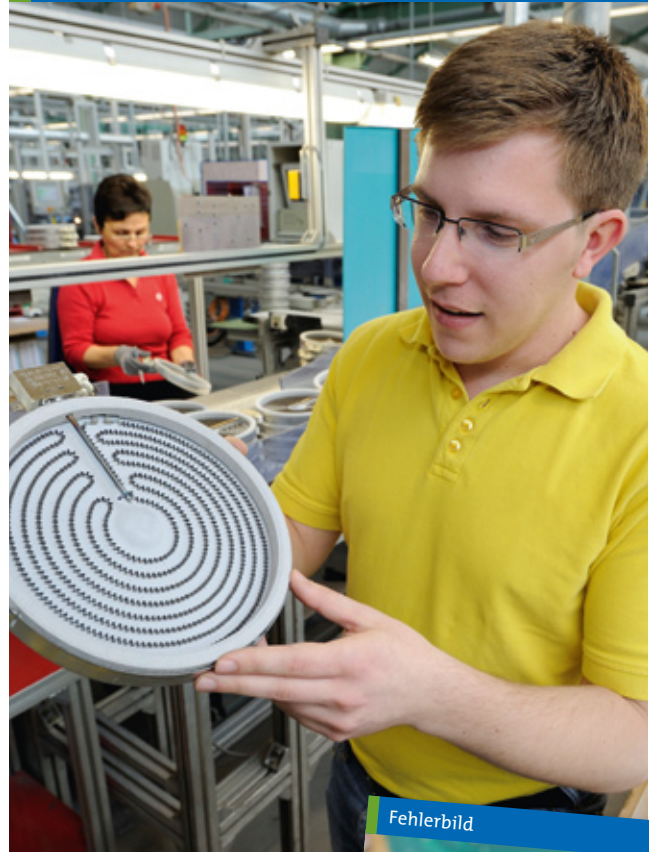
→ **Diese beiden Bilder** sehen im ersten Moment gleich aus – sind sie aber in Wirklichkeit nicht! Der aufmerksame Magazin-Leser wird sofort merken, dass sich einige Fehler eingeschlichen haben und lässt sich nicht täuschen. Insgesamt sieben Fehler stecken im rechten Bild. Unter allen Einsendungen verlosen wir drei Gutscheine für eine Familienkarte für eine Fahrt mit der MS Karlsruhe auf dem Rhein von Karlsruhe nach Speyer. Also – auf los geht's los ...



Originalbild



Fehlerbild



→ **Sie wollen gewinnen?** Na dann los! Einfach die Fehler einkringeln, Bild ausschneiden und bis spätestens 30. Juni 2011 senden an:

Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Karlsruhe
Kennwort: Bilderrätsel
Werner-von-Siemens-Str. 2-6 · 76646 Bruchsal

Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe mit Namen und Ortsangabe veröffentlicht.

→ **Hier die Gewinner der letzten Ausgabe**

Je eine Umhängetasche haben gewonnen: Anna Burgey, Walzbachtal; Werner Schrupf, Kraichtal; Gerhard und Norma Gerstmann, Bad Schönborn; Claudia Garhofer, Ubstadt-Weiher; Silvia Krämer, Hambrücken; Gerhard Knebel, Bad Schönborn; Irmgard Fischer, Bruchsal; Robin Thiemann, Stutensee; Stefan Hauf, Pfinztal; Lieselotte Vollmer, Ettlingen

Diese und alle anderen Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt.

Herzlichen Glückwunsch!

OSKAR DIE TONNE

Die Seite für Kids!

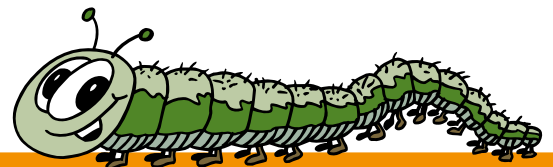
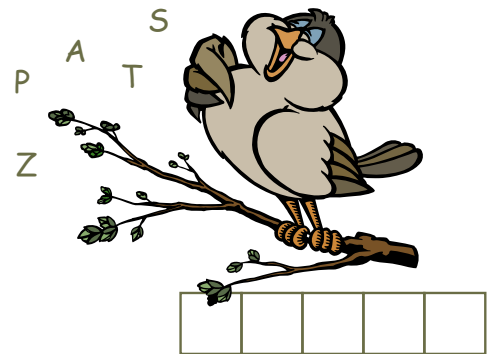
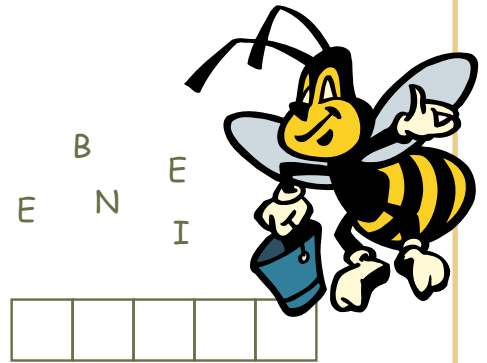
Hallo Kids,

Wer alle Sinne beieinander hat, bekommt's heraus. Witziges, Überraschendes, Spannendes für Rätselfüchse. Viel Spaß beim Knobeln!

1 Verbinde die Zahlen von 1 - 38



2 Schüttelwörter
Huch, hier sind die Buchstaben aber ganz schön durcheinander geraten. Weißt du welche Gartenbewohner wir suchen?





Impressum

Postanschrift

Abfallwirtschaftsbetrieb
Landkreis Karlsruhe
Beiertheimer Allee 2
76137 Karlsruhe

Dienststelle Bruchsal

Werner-von-Siemens-Str. 2–6
Siemens Technopark Bruchsal
76646 Bruchsal
zentrale@awb.landratsamt-karlsruhe.de
www.awb-landkreis-karlsruhe.de

Auflage: 210.000 Exemplare

Erscheinungsweise: halbjährlich

Gestaltung: artbox

Bilder: Aläbiso, Jako-o, E.G.O., artbox,
Abfallwirtschaftsbetrieb

Herausgeber:

Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Karlsruhe

Inhaltlich Verantwortlicher (v.i.S.d.P.)

Uwe Bartl
Werner-von-Siemens-Str. 2–6
76646 Bruchsal

Der Abfallwirtschaftsbetrieb ist öffentlich-
rechtliches Sondervermögen des Landkreises
Karlsruhe und rechtlich diesem zugeordnet.

Service-Hotlines:

Gewerbekunden	0180 2 9820 10*
Privatkunden	0180 2 9820 20*
Sperrmüll	0180 2 9820 30*
Reklamationen	0800 2 160 150 (kostenlos)

*6 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz,
Mobilfunktarif max. 42 ct/min.